

Der geheimnisvolle Anruf

Das Telefon klingelte. Kurt Echtermann nahm den Hörer von der Gabel und meldete sich:

"Hier Körner, Nachfolger — Parfümerien!"

Eine Frauenstimme sagte, etwas heiser und gespannt:

"Ich möchte gern Herrn Kurt Echtermann sprechen."

"Am Apparat!"

"Hier spricht Erika!"

Herr Kurt Echtermann sah sehr erstaunt aus.

"Erika — entschuldigen Sie, aber ich habe keine Ahnung, mit wem ich das Vergnügen habe —?"

Stille. Dann dringender die etwas belegte Frauenstimme:

"Hm, wirklich nicht — denken Sie mal nach — Erika! Erika!"

"Keine Ahnung, mein Fräulein, ich kenne Sie wirklich nicht —"

"Aber ich kenne Sie!"

"Da bin ich neugierig, woher?"

"Ich kann Ihnen sogar sagen, wo Sie vorigen Donnerstag waren, — Sie waren im Sportpalast. Sie saßen neben einer netten, kleinen blonden Frau, die eine hübsche blaue Kappe und einen dunklen Mantel trug. Und im übrigen saß Ihr Schlips schief."

"Erstaunlich, mein Fräulein, in der Tat, es stimmt. Aber dann müssen Sie auch wissen, daß diese Frau meine Frau war..."

Eine Zeitlang Stille.

Dann klang wieder die geheimnisvolle Frauenstimme auf.

"Das weiß ich, aber," sehr gedehnt und selbstbewußt klang dieses aber, "ich bin doch Erika — verstehen Sie, Erika! Sagt Ihnen denn das gar nichts, wollen Sie sich wenigstens nicht einmal mit mir treffen?"

"Nee, das will ich nicht — ich bin sehr glücklich verheiratet, und überhaupt kenne ich Sie nicht, Fräulein, Sie stehlen mir hier nur meine kostbare Zeit. Hat mich wenig gefreut. Schluß!"

Kurt Echtermann knallte den Hörer auf die Gabel. Dann zündete er sich erst mal eine Zigarre an.

Das war ja ein toller Fall. Mit gerunzelten Brauen begann er über den geheimnisvollen Anruf nachzudenken. — Plötzlich huschte ein Lächeln über sein Gesicht. Er erhob sich und ging zum Laboratorium hinüber — — —

Als er abends nach Hause kam, fand er seine Frau stark erkältet vor. Sie hatte sich ein dickes Tuch um den Hals gebunden, vor ihr stand ein Glas mit dampfendem Grog.

Sie begrüßte ihn freundlich und strahlte so über das ganze Gesicht, so gut wie das in dem Zustand ging.

"Wo hast du dir denn diese Mords-erkältung geholt, Schatz," fragte er besorgt.

Sie wurde verlegen.

"Ich weiß es wirklich nicht, Kurt — sie kam von selber."

Er drohte ihr lächelnd mit dem Finger.

"Na, Erna — sollte es nicht von gequälten Stimmbändern und von dem Aufenthalt in der kalten Telefonzelle kommen?"

Sie senkte schuldbewußt den blonden Kopf.

"Aber Kurt, — was meinst du — wie kommst du darauf?"

Er lächelte stärker.

"Erika!"

"Kurt, was soll das — ich kenne keine Erika!"

"Aber ich! Gestehe es nur, daß du mich heute mit verstellter Stimme und unter dem Vorwand eine gar nicht existierende Erika zu sein, bei mir anriefst — ja, staune nur! Aber Ihr Frauen könnt euch doch nicht immer geschickt genug vorstellen. Da fehlt euch der psychologische Scharfblick des Mannes. Welche Frau würde wohl von der Nebenbuhlerin, wie du es getan hast, in Ausdrücken wie "nett" und "hübsch" sprechen — und wer konnte wohl wissen, daß mir der Schlips — einen achtel Zentimeter zu schief saß — doch nur du — und nun sage mir mal, warum du diesen Schwindel in Szene gesetzt hast?"

Frau Erna machte ein klägliches Gesicht. Sie war dem Weinen nahe.

"Aber du hast doch neulich nachts dauernd im Schlaf von einer Erika gesprochen — das weißt du vielleicht nicht."

Aber zu ihrem Erstaunen nickte er.

"Ja, das ist mir klar — warum soll ich nicht von Erika gesprochen haben —?" Erna Echtermann fuhr fort.

"Ha, siehst du — es ist doch etwas daran, du betrügst mich — schon nach zwei Monaten — Du kennst eine Erika — oh, ich unglückliche Frau!"

Nun lachte er nicht mehr. Zärtlich legte er ihr den Arm um die Schultern und zog sie an sich, ungeachtet der drohenden Schnupfenbazillen.

"Ja, ich kenne Erika —" er griff in die Tasche, "und hier ist sie!"

Die Hand kam wieder zum Vorschein und hielt ein zierliches Fläschchen.

"— hier ist sie, Erika, unser neues Edelparfüm, das Ergebnis vieler Arbeit und mancher schlaflosen Nacht — und du, Erna, sollst die erste Flasche davon haben!"

Da fiel sie ihm um den Hals und alles war wieder gut!"

Ja, das kommt von der Eifersucht. — —



FRISCHE...

Bully ist das zuverlässige Mittel für die intime Körperpflege. Bully reinigt in Tiefe und stärkt. Er macht die Haut sanft, regt ihre Atmung an und macht sie gesund, denn ohne Gesundheit gibt es keine wahre Schönheit.

Man verwendet ihn rein oder verdünnt oder als Einreibungsmittel. Er ist das beste Toiletwasser.

Verlangen Sie auch :

das HAARWASSER BULLY (55°)

das LAVENDELWASSER

BULLY (82°)

EAU DE COLOGNE

INTEGRALE BULLY (75°)

Bully

B. 251

Hans Langkow.